

Fürstengrab

Der stattliche Grabhügel mit einer Höhe von ca. 13 m und einem Durchmesser von 40 m gehört von seinen Dimensionen her zur Kategorie der sogenannten Fürstengrabhügel der Späthallstattzeit.

Der Hügel, der 1978 nach einem gewaltsamen Eingriff durch unbefugte Hand vom Landesamt für Denkmalpflege nachuntersucht wurde, enthielt zwei Bestattungen, die beide im Zentrum lagen. Vom älteren Grab, dem Hauptgrab, ließ sich noch eine 5 x 4,40 m große in Blockbautechnik gezimmerte und ringsum durch eine Steinpackung geschützte Grabkammer mit einem Steinplattenboden nachweisen. Sie war nach oben hin durch eine 11 x 7,6 m große, ca. 2,2 m mächtige Steinüberpackung gegen Grabräuber gesichert.

Bei der Ausgrabung stellte sich jedoch heraus, dass die Grabkammer trotz der aufwendigen Vorkehrungen schon in antiker Zeit und noch vor dem Einbruch der schwer belasteten Holzdecke ausgeraubt worden war. Der Grabhügel dürfte frühkeltischen Ursprungs (ca. 1000 v. Chr.) gewesen sein. Zahlreiche Zeugen einer dichten Besiedelung finden wir z.B. in den Hügelgräbern im Stöckach- und Lindachwald. Die besondere Bedeutung von Riedenheim wird durch das „Fürstengrab“ unterstrichen.

